№ 211. Donnerstag, den 10. September 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin, 8. Sept. Wie die „Zeit" erfährt, beabsichtigt die Regierung, den Telegraphen-Linien der Eisenbahnen, wo Staats-Telegraphen-Leitungen nicht vorhanden sind, die Beförderung von telegraphischen Privat-Depeschen zu gestatten. Diese Beförderung darf sowohl selbstständig auf Strecken, wo Staats-Telegraphen nicht sind, als auch zur Ueberleitung nach und von Staats-Telegraphen-Linien benutzt werden. Eine ähnliche Einrichtung besteht bereits in Baiern und Württemberg. — Am 15. Sept. wird in Stuttgart eine Konferenz von Bevollmächtigten des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins eröffnet werden.

— Um die Wahl Stuttgarts für die freundschaftliche Zusammenkunft Alexanders II. und Napoleons III. zu erklären, darf man nur an die verwandtschaftlichen Beziehungen erinnern, welche den württembergischen Hof einerseits mit dem russischen Herrscherhause, andererseits mit der napoleonischen Dynastie verbinden. Der jetzt regierende König von Würtemberg hatte in erster Ehe eine russische Prinzessin, Katharina, Tochter Pauls, zur Gemahlin und ist somit ein Onkel des Kaisers Alexander, während gleichzeitig die Schwester des Kaisers Alexander, Großfürstin Olga, dem Kronprinzen von Württemberg vermählt ist und sich in ihrem Adoptivlande der allgemeinsten Liebe zu erfreuen hat. Andererseits ist der König von Württemberg ein Schwager des Prinzen Jerome, Onkel des Kaisers Napoleon und dem Letzteren selbst auch dadurch nahe verwandt, daß der Graf Wilhelm von Württemberg eine Tochter Eugen Beauharnai's (Mutterbruder des Kaisers Napoleon III.) geheirathet hat. Endlich sind beide Kaiser durch die Verbindung der Großfürstin Marie mit dem verstorbenen Herzog von Leuchtenberg, Vetter des französischen Kaisers, selbst mit einander verschwägert.

Weimar. (Festtage.) Der 3. September begann mit einer stillen Todtenfeier in der Gruft, wo Karl August, Göthe und Schiller neben einander in Frieden ruhen, im Tode wie im Leben die Unzertrennlichen. Die Särge wurden reich mit Blumen und auch mit Thränen geschmückt. In stiller Andacht und Wehmuth umgab die Menge die geheiligte Stätte. Um 11 Uhr wurde im Beisein aller Behörden des Weimarischen Landes und unter dem Geläute der Glocken der Grundstein zum Karl-August-Denkmal unter den üblichen festlichen Gebräuchen gelegt. Abends war eine Festvorstellung im Theater. — Der 4. September war ein Glanzpunkt, der in den Annalen Weimars unvergeßlich bleiben wird. Unter Glockengeläute gingen die Züge, geordnet wie am ersten Tage, nach dem Wielandsplatz. Nach Hofrath Schöll's Festrede, die von großer Wirkung war, wurde das Standbild Wieland's von Gassert enthüllt und mit Jauchzen vom Publikum begrüßt. Der Großherzog ließ den Künstler auf die Fürsten-Tribüne kommen, und sämmtliche hohe Anwesende sprachen ihm ihren Dank aus. Darauf bewegten sich die Züge nach dem Theaterplatze, wo die Doppelstatue ihrer Enthüllung wartete. Der Direktor des Gymnasiums, Dr. Heiland, hielt die Festrede und umfaßte in derselben die Wirksamkeit Göthe's und Schiller's und ihres Zusammenlebens mit so innigen begeisterten Worten, daß die Zuhörer ihn oft mit Bravo's unterbrachen. Als nun aber das vereinigte Standbild unserer großen Dichter in seinem Glanze vor das Auge der Menge gebracht wurde, da fand der Jubel kein Ende, und mit entblößten Häuptern begrüßte die unabsehbare Menge ihre deutschen Dichter. Laut tief unser Großherzog, der würdige Enkel Karl August's, die Schöpfer dieses großen Meisterwerks, Rietschel und Müller, herbei, stellte sie der jubelnden Menge vor und schmückte ihre Künstlerbrust mit dem Orden seines Hauses. — Der Wieland läßt im Allgemeinen kalt. Theils steht er uns überhaupt viel ferner, theils hat das Gesicht eine gewisse Härte in den Formen und eine Strenge des Ausdrucks, die seinem Charakter nicht ganz entspricht. Seine Haltung ist ernst und belehrend; wir vermissen die feine Ironie, die sokratische Lebensweisheit, als deren geistvoller Vertreter er im nationalen Bewußtsein fortlebt. Die beiden großen Dioskuren dagegen sind ohne Frage ein Meisterwerk unserer neueren Kunst. Rietschel hat es verschmäht, sie zu antikisiren; so wie sie im Leben unter ihren Mitbürgern gewandelt sind, hat er sie vor ihren Mitbürgern aufgestellt, und das moderne Kostüm hat, des Unwesentlichen und Zufälligen entkleidet, durchaus nichts Verletzendes. Die Auffassung ist wunderbar geistreich; der bedeutende Gegensatz der beiden Naturen ist in Stellung und Ausdruck vollständig ausgeprägt. Göthe steht fest und majestätisch, in prometheischem Kraftgefühl, auf der sicheren Erde. Sein Auge blickt ruhig vor sich hin; auf seiner Stirne ist olympische Stille; sein Mund ist gebieterisch geschlossen. Er ist fertig in sich selbst, er hat das Leben überwunden, und hält den errungenen Lorbeer der Kunst in der Hand. Das ganze Wesen Schiller's dagegen strebt in's Unendliche. Sein Tritt ist gleichsam schwebend, sein Auge ist erhaben emporgewandt, mit den begeistert geöffneten Lippen scheint er eine höhere Inspiration zu athmen, während seine Rechte wie im Traum nach dem Lorbeerkranze faßt, den Göthe trägt. Man weiß nicht, ob man die königliche Würde des älteren oder den hohen geistigen Adel des jüngeren Dichters mehr bewundern soll, und das einzige Verhältniß der Beiden, die Jeder im Andern die Ergänzung zum Ideal der Menschheit fanden, steht in plastischer Verkörperung vor uns. — Abends wurde im Theater der „Tasso" gegeben. Prinzessin, Frl. Fuhr (aus Berlin); Tasso, Emil Devrient; Antonio, Dawison; Alphonso, Herr Herrmann (von hier). Darauf: der erste Akt von „Götz von Berlichingen". Götz, Genast; Georg, Frau Hettstedt; Bruder Martin, Herr Locher; Weislingen, Herr Grans. — Dritter Akt von „Egmont". Klärchen, Frl. Seebach; Egmont, Emil Devrient; Brakenburg, Herr Herrmann. Scene aus „Wallenstein", zwischen Thekla und dem schwedischen Hauptmann. Thekla, Fräul. Fuhr; schwedischer Hauptmann, Herr Herrmann. — Vierter Akt von „Faust". Gretchen, Fräul. Seebach; Mephisto, Dawison; Faust, Herr Grans. — Zum Schluß: „Die Glocke" mit lebenden Bildern, gestellt von dem genialen Professor Seiz aus München; Epilog von Dingelstedt, der außerordentlichen Beifall fand und an dessen Schluß die Standbilder von Schiller und Göthe, Herder und Wieland und das künftige Standbild Karl August's erschienen. So schlossen diese beiden unvergeßlichen Festtage. — Am 5. als am dritten unserer Festtage, fand nach der Ordnung des Festprogramms die freie Extrafahrt der Gäste nach Eisenach statt, damit sie dort die Wartburg, die Se. k. Hoh. der Großherzog seit Jahren restauriren läßt, besichtigen könnten.

Itzehoe, 9. Sept. Gestern fand die Schlußberathung des Ausschuß-Berichtes über den Antrag von Wynecken, betreffend die Zurückerstattung von 300,013 Thlrn. aus dem gemeinsamen Kassenbehalt an das Herzogthum Holstein, statt. Die Abstimmung erfolgte in geheimer Sitzung. Der Antrag des Ausschusses wurde, ausgenommen von Bargum, einstimmig angenommen. Heute findet die Berathung über den Antrag Nissens, betreffend

die Verfassungswidrigkeit einer Reihe unter dem Minister v. Scheel erlassener Gesetze und Verordnungen, und die Schlußberathung über die Verfassung statt.

Wien, 7. Sept. Wie der „Pesther Lloyd" berichtet, ist die Cirkularnote der türkischen Regierung, deren Ankunft Fürst Kallimaki der hiesigen Regierung im Voraus angekündigt hatte, nun wirklich eingetroffen und bestätigt es sich, daß in derselben der Protest gegen das Unionsprojekt in sehr energischer Sprache erneuert, und durch die Bestimmungen des Pariser Friedensvertrages motivirt wird.

— Die „Oesterr. Ztg." schreibt in einem Aufsatze über die Gymnasial-Reform: „Rückschritte, wie sie unzweifelhaft von einer Seite angestrebt werden, greifen das Unterrichts-System in seiner Wurzel an, und so bescheiden sie auch jetzt äußerlich auftreten, so sind sie in ihrer Wirkung doch von weit reichender Bedeutung. Zunächst liegt freilich nur das Ausmerzen der Naturwissenschaft von dem Unter-Gymnasium, die Beschränkung der deutschen und griechischen Sprache in der Absicht der neuen Reformatoren. Die Fülle der Unterrichts-Gegenstände soll beschränkt werden, eine „„wohlthätige"" Konzentration der einzelnen Fächer eintreten, die Kräfte der Knaben vor dem Zuviel und der Zersplitterung bewahrt und der jugendliche Geist in die Geheimnisse der Wissenschaft langsam eingeführt werden. Aber diese allgemeinen und in nackter Allgemeinheit richtigen Sätze, mit denen die Durchführung der Modifikationen begründet wird, sind einer Beleuchtung sehr bedürftig. Will man den Gymnasiasten vor der Zersplitterung seiner geistigen Kräfte bewahren, so entziehe man ihm nicht die Kenntniß der Natur, die noch nie als die Quelle der Unmoralität und Irreligiosität angesehen worden ist. Um was es sich handeln sollte, ist unserer Meinung nach etwas Anderes, das wir für heute aber nur andeuten wollen: dies ist die Aenderung der Methode des Unterrichts, so daß der Lehrstoff an Intensität gewinnt, was ihm extensiv genommen werden kann."

— Man schreibt dem Pesther Lloyd: „Vor einigen Tagen machte mich ein Ausflug nach Galacz zum Zeugen eines seltenen Phänomens. Es war am 14. Aug., und ich fuhr auf dem Lloyddampfer Schild von Galacz zurück nach Tultscha. In der Gegend von Reni gewahrten wir eine eigenthümlich gestaltete, kaffeebraune Wolke, die sich uns langsam näherte. Wir überzeugten uns bald, daß es ein ungeheurer, selbst hier zu Lande in solcher Größe noch nie gesehener Schwarm von Zug-Heuschrecken war, der die Donau passirte. Wir fuhren mit dem Schiffe mitten durch die wandernde Wolke, so daß wir nicht nur vollkommen im Schatten waren, sondern auch weder vom blauen Himmel, noch von Segel und Mastbaum etwas zu sehen war. Die Thiere flogen in einer Höhe von etwa 9 Fuß über dem Wasserspiegel, einzelne noch niedriger; andere waren zu Hunderten in einen Klumpen geballt und ließen sich vom Wasser hinabtreiben. Wir fuhren nicht langsam, und dennoch dauerte es zwei ganze Minuten, bis wir den Schwarm passirt hatten."

Paris, 6. Sept. Die Finanzwelt spricht von nichts als von dem Crédit Mobilier, der in völliger Auflösung begriffen scheint. Die angesehensten Direktoren dieses Instituts haben ihre Demission eingereicht, einer derselben, Hr. Thurneißen ist in Fallit erklärt, der Chef des Instituts Hr. Pereire ist, einem allerdings vagen Gerücht zufolge, in einer Gemüthsverfassung, welche für den Augenblick seine Theilnahme an Geschäften irgend welcher Art unmöglich macht; rechnet man hinzu die allgemeine Muthlosigkeit der Börse, so wird man verstehen, wie die Aktien des genannten Etablissements so bedeutend haben fallen können.

— Der Kaiser Napoleon hat zur Unterstützung für die Opfer des indischen Aufstandes 1000 Sovereigns in seinem Namen übersandt und haben die französischen Garden zu demselben Zwecke 400 Sovereigns überschickt.

— Das Journal des Debats widmet den indischen Angelegenheiten eine längere Betrachtung: „Ich habe — sagt Hr. Xavier Raymond — mehrere Jahre unter den Asiaten gewohnt; ich war 1846 bei der ersten Waffenergreifung der Seikhs in Bengalen; ich besuchte Kalkutta, Madras und Bombay, und ich kann nicht glauben, das 60—70,000 Engländer, welche während des nächsten Winters in das Feld rücken werden, den Indiern erliegen können. Daß die empörten Sepoys ihre Offiziere im Bett ermorden, den Frauen den Leib aufschlitzen, nachdem sie sie geschändet, daß sie die Kinder in die Luft schleudern, um sie mit der Spitze der Bayonnette aufzufangen — o dessen sind sie fähig — aber, daß sie einer einigermaßen achtungsgebietenden Menge Europäer widerstehen können, das kann ich nicht zugeben. Gewiß, fährt Hr. Raymond fort, wenn man bei diesen entwürdigten Horden etwas entdecken könnte, was einem Traum von Unabhängigkeit oder Nationalität gliche, so könnte man der Bewegung Erfolg wünschen. Aber ihr Sieg würde dieses herrliche Land in ein Blutbad, in einen Vernichtungskampfplatz verwandeln, bis sie einen neuen Herrn gefunden hätten. Darüber darf man sich nicht täuschen. Was heut in Indien vorgeht, ist im Grunde ein Kampf der Barbarei gegen die Civilisation, und deshalb neigen wir uns (auf die Gefahr hin, dem Patriotismus der Gazette de France und der Religiosität des Univers zu nahe zu treten) gegen die Götzendiener zur christlichen Macht hin, so ketzerisch sie immer sei.

London, 5. Sept. Mit dem Dampfer „Ristori", der gestern in Southampton das schwere Gepäck der Indisch-Chinesischen Post landete, sind 157 Passagiere angekommen, darunter eine junge Dame, Namens Stellard, die dem Gemetzel in Mirut entkam und auf der Flucht über einen reißenden Strom zu schwimmen hatte; ferner ein amerikanischer Missionair, Mr. Hay, mit Frau und Kindern, ebenfalls froh, mit Aufopferung seiner ganzen Habe und Garderobe aus Mirut entkommen zu sein. Fast alle Passagiere aus Kalkutta sprechen die Ueberzeugung aus, daß Delhi bald fallen werde, weil es den Meuterern an Schießbedarf fehle, und sowohl die Cholera wie das Britische Bayonett täglich ihre Reihe lichte. Aber, fügen sie binzu, nach dem Fall Delhi's, dürfte die unvermeidliche Flucht Tausender von Rebellen den Brand der Empörung über andere Theile Indiens verbreiten. Was die Passagiere über die begangenen Greuel erzählen, stimmt leider mit den Darstellungen der Englischen Zeitungs-Correspondenten überein. So erzählen sie, daß die Meuterer zuweilen Kinder und Säuglinge in die Luft schleuderten und mit ihren Bayonet- und Degenspitzen auffingen.

— Der „Advertiser" traut der französischen Regierung ernste Anschläge auf Tunis zu. Nicht umsonst habe die französische Regierung sich beeilt, einen neulich in Tunis vorgefallenen Straßen-Skandal ins Ungeheure zu übertreiben. Die gerechte Strenge, mit welcher der Bey von Tunis die Ruhestörer bestrafte, habe alle europäischen Vertreter vollkommen befriedigt, mit Ausnahme des französischen Konsuls, Mr. Rousseau, der in seinem amtlichen Bericht eine drohende Sprache führe, welche keiner Berücksichtigung würdig wäre, wenn man sie als die bloße Herzensergießung eines Privatmannes betrachten wollte; aber die Sprache des französischen Konsuls werde sehr deutlich durch die (neulich gemeldete) gleichzeitige Abfahrt einer französischen Flotte von Corsica nach Tunis, um weitere Bürgschaften von der Regierung des Bey zu erlangen 2c.

Christiania, 4. Sept. Prinz Adalbert von Preußen kam vorgestern von Horten, wohin er auf der „Thetis" gelangt war, hier an, stieg beim hiesigen preußischen Generalkonsul ab, verließ aber noch an demselben Abend unsere Stadt wieder.

Stockholm, 3. Sept. Die Professoren Huß, Malmsten und mehrere andere Aerzte waren gestern auf Tullgarn zur Konsultation versammelt. Das Resultat soll sein, daß der König nicht in 12 Monaten die Regierung wieder übernehmen kann. Eine Botschaft darüber an die Stände wird erwartet nach §. 92 der Verfassung „die Anordnungen über die Verwaltung des Reiches zu treffen, welche sie am nützlichsten finden, wogegen von Sr. Majestät Seite kein Hinderniß entgegensteht.

Kopenhagen, 7. Sept. Der Reichstag ist auf den 30. d. M. einberufen. — Der ehemalige Märzminister, Domänen-Direktor Geheimrath Bardenfleth ist nach längerem Leiden in der Schweiz gestorben.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 10. Sept. Se. Excell. der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Hr. v. d. Heydt, ist heute Nachmittags, in Begleitung des Unter-Staats-Sekretairs im Ministerium für Handel 2c. Hr. v. Pommer-Esche, des Hrn. General-Bau-Directors Mellin und des Hrn. Geh. Ober-Postraths Philippsborn von Berlin mit Extrazuge in Dirschau angekommen, und werden genannte Herren mit den Mitgliedern der Bau-Direction die Weichsel- und Nogatbrücken und die dazwischenliegende Eisenbahnstrecke bis Marienburg befahren und das große vollendete Werk im Ganzen wie im Einzelnen näher besichtigen. Gestern hat der Hr. Handelsminister die ebenfalls im nächsten Monate in Betrieb kommende neue Bahnstrecke von Frankfurt a. O. nach Kreuz inspicirt.

— Der eiserne Schraubendampfer „Ottomin" hat gestern seine erste Probefahrt nach der Rhede unternommen, nächsten Freitag folgt die zweite, und am 19. d. Mts. wird die regelmäßige Fahrt zwischen hier und Hull begonnen.

— Von dem großen Material, welches zu der vom 9. bis 11. Septbr. stattfindenden Pflanzen-Ausstellung eingeliefert war, muß sich Referent darauf beschränken, nur die ausgezeichnetsten Seltenheiten und besonders diejenigen, welche durch Farbenpracht der Blumen und Blätter glänzten und durch stolzen Wuchs überhaupt die Aufmerksamkeit der Kenner und Liebhaber auf sich zogen, namentlich aufzuführen. Hierzu ist nun die Reihenfolge gewählt, wie sie im Saale des Gewerbehauses aufgestellt und gestern in No. 210 S. 862 d. Bl. aufgeführt sind.

Also 1. von der Sendung des Commerzienrath Hepner als ganz neu und noch in keinem Garten in lebenden und blühenden Exemplaren gesehen worden sind: Alamanda nereifolia, Arum viviparum, Begonia miniata, Columnea splendens und Solanum quitense. Außerdem 12 Species Ochimenes in 30 ausgezeichnet schönen Exemplaren; 6 Sorten Fuchsia mit großen und abwechselnden Blumenfarben. Ein schönes Exemplar von Hedychium Gardnerianum in voller Blüthe; 2 Bonopartea juncea, Colocasia odora, Papyrus antiquorum, und außer vielen andern, überhaupt 73 Exemplare, welche durch Größe und Schönheit Anerkennung fanden.

2. Vom Kaufmann Max Behrendt als ganz neu Heliconia brasiliensis, Calathea flavescens, Cordyline australis, Camellia imbricata, Curculigo brevifolia. Außerdem Philodendron pinnatifidum, Raphis flabelliformis, Urtica macrophylla, Maranthea zebrina in 12 Exemplaren, eine Auswahl von Ochimenes, Fuchsia und verschiedenen seltenen Farrnkräutern in der Gesammtsumme von 75 Exemplaren.

3. Von dem Kunst- und Handelsgärtner Rathke als hier noch nie gesehen waren aufgestellt Anthurium longifolium, Bilbergia splendens, Chamaedorea splendens, Campylobotrys discolor, Cissus marmoratus, Cupressus tavulosa, Cryptomeria japonica, Diefenbachia cordata, Echites Melaleuca und nutans, Ficus Afzelii Philodendron trifoliatum, Phyllocladus trichomanoides, Pandamus javanicus fol. variegatis, Solanum hyperrhodium, Seguiera sempervirescens. Außerdem 22 Exemplare von Begonia, worunter viele neue und ausgezeichnete Formen; 8 Species von Caladium, von denen einige hier noch nie oder nur spärlich zur Ansicht gewesen sind; 10 Species von Dracaena in großen Exemplaren; 4 von Musa, unter denen sich M. Cavendishi und Zebrina durch ihre Schönheit bemerkbar machten. Ferner noch eine in der Ecke des Saales besonders aufgestellte große Gruppe aus der Familie der Coniferen, worunter auch Cedrus Libanis und Deodora sich befinden. Die Gesammtzahl ließ sich auf 130 Species in 215 Exemplaren berechnen; außer den genannten großen Gruppen, welche aus vielen großen und kleinern aber nichts weniger als seltenern Gegenständen bestanden.

Diese große Gruppe wurde von beiden Seiten eingeschlossen durch die Einsendung aus dem Institutsgarten in Praust, welcher Hr. Fintelmann vorsteht und somit als die vierte zu betrachten ist. Von den eingesandten Pflanzen waren neu und unter den genannten noch nicht bemerkt worden: Aralia trifoliata, Ageratum coeruleum, Begonia hernandiaefolia und ricinifolia, Caladium macrophyllum und nymphaeaefolia, Dracaena congesta, Aspidium uliginosum und Hemitelia Klotschiana. Uebrigens zeichnete sich diese Sammlung durch schöne und große Exemplare, durch 6 hochstämmige Fuchsien, prachtvolle große Hahnenkämme und seltene Farrn aus, und war im Ganzen durch 54 Species und circa 210 Exemplaren vertreten. (Forts. folgt.)

— Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde, welche den großen Saal des Gewerbehauses sonntäglich zum Gottesdienste benutzt, hat dem Gartenbau-Vereine freundlichst die Bitte gewährt, ihm für den nächsten Sonntag den Saal zu überlassen. Es wird also die Ausstellung wegen des sehr bedeutenden Besuches noch um zwei Tage verlängert, und erst Sonntag Abend geschlossen werden.

Graudenz. Ungemeines Aufsehen in hiesiger Stadt und im Kreise erregt das Verschwinden des zeitherigen Domainen-Rentamts-Verwesers in Rheden Rh., welcher als ein wohlgeachteter Mann bekannt und als Beamter in seinem Wirkungskreise nicht unbeliebt war. Am 25. Aug. reiste derselbe durch Graudenz, angeblich um Verwandte zu besuchen, und jetzt erfährt man, daß derselbe, um den Folgen zerrütteter Vermögens-Verhältnisse zu entgehen, wahrscheinlich den Weg über den Ocean eingeschlagen hat. Die amtliche Untersuchung seiner dienstlichen Angelegenheiten an Ort und Stelle durch Hrn. Regierungsrath Braun ist seit Montag im Gange; deren Resultat aber nicht bekannt. (G. G.)

Marienburg, 7. Sept. In vergangener Woche sind hier beim Vertiefen des Schloßbrunnens auf dem Schloßhofe im heraufbeförderten Schutte 5 Dukaten aus den Jahren 1638–54 gefunden. — Gestern ereignete sich in dem ca. eine Meile von hier gelegenen Kahlau ein trauriger Unglücksfall. Der aus Marienburg dorthin zum Besuche gegangene Aktuarius H. wurde vom Blitz getroffen nnd erhielt eine Menge Brandwunden, der Blitzstrahl hat seine Kleider vollständig zerrissen, es soll jedoch die größte Hoffnung vorhanden sein, in Kurzem seine Gesundheit vollständig hergestellt zu sehen. Zwei Kinder des Gutsbesitzers R., die sich mit ihm in einer Gartenlaube befanden, wurden stark betäubt und soll eins derselben am Gehör gelitten haben. (N. E. A.)

Elbing, 8. Sept. Der Andrang zu den Vorstellungen in unserm Theater ist ungeheuer, wir entsinnen uns nicht, daß je ein größeres Interesse gewesen wäre. Gestern gingen beim Vater Freischütz hunderte von Schaulustigen zurück, die keine Plätze finden konnten. In den letzten Tagen führten sich Hr. Nowack, als Czar in Czar und Zimmermann, von Lortzing und Hr. Simon, als Essex, Frl. Ledner als Lady Rutland und Frau Klotz als Elisabeth in Laube's Essex neu ein und errangen schnell den Beifall des Publikums. Die Vorstellungen Czar und Zimmermann, Graf Essex, die Braut auf Lieferung, und Faust und Gretchen, so wie gestern der Freischütz haben sehr angesprochen. In der Oper haben Hr. Zottmeyer als Chateauneuf und Max und Frl. Meyer als Marie und Annchen sich als treffliche Stützen der Danziger Oper bewährt, Hr. Nowack, eine hübsche Persönlichkeit, sang den Czar namentlich im letzten Act mit vielem Erfolg. Frl. Weber, eine recht anmuthige Erscheinung, debütirte gestern als Agathe sehr glücklich, die Aengstlichkeit ließ noch Manches nicht so zur Geltung kommen, als dies bei der schönen Stimme des Frl. Weber wohl hätte sein können. Hr. Schlüter war als Caspar ganz an seinem Platze. Die Chöre gingen exact und der neu rekrutirte Damenchor hat den Vorzug, daß auch das Auge angenehm überrascht wird. Frl. Senger und Hr. L'Arronge haben in dem Singspiel: Faust und Gretchen die Lachlust des Publicums bis auf den höchsten Gipfel getrieben; die Bluette hat, wie das vorausgegangene Lustspiel: „Die Braut auf Lieferung" sehr amüsirt. Ueber den Characterspieler Hrn. Zademack wollen wir noch kein Urtheil ablegen und abwarten, bis er in einigen bedeutenderen Rollen aufgetreten ist, sein Cuff in Essex und Strong in der Braut auf Lieferung, waren nur komische Chargen, die wohl keine Meinung feststellen können. J. M.

Meteorologische Beobachtungen.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mottlau.

Sept.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
10	12	28″ 2,03‴	+ 22,0	+ 21,4	+ 19,6	SOestl. ruhig, schönes helles Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 10. September:

184⅚ Last Weizen: 132–33pf. fl. 560–565, 131pf. fl. 555, 128–29pf. fl. 525, 127pf. fl. 480–510; 15½ Last Roggen: 127–28pf. fl. 318, 128pf. fl. 320; 3¾ Last weiße Erbsen fl. (?).

Bahnpreise zu Danzig vom 10. Septbr.

Weizen 125–134pf. 75–95 Sgr.
Roggen 124–133pf. 50–58 Sgr.
Erbsen 50–62½ Sgr.
Gerste 105–113pf. 50–55 Sgr.
Hafer 30–38 Sgr.
Spiritus ohne Geschäft.

Course zu Danzig am 10. Septbr.:

London 3 M. 198⅜ gem.
Hamburg 10 W. 45 Br.
Westpreußische Pfandbriefe 80¼ gem.
Preußische Rentenbriefe 91¼ Br. 91 gem.

Seefrachten zu Danzig am 10. Septbr.:

London 3 s 3 d pr. Qr. Weizen.
Hull 3 s 3 d pr. Qr. Weizen, 17 s pr. Load □-Sleeper.
Grimsby 16 s 6 d pr. Load □-Sleeper.
Newcastle 14 s 6 d pr. Load fichtene Balken.
Amsterdam 20 fl. Holl. Court. pr. Last Roggen.
28 fl. Holl. Court. pr. Last Knochen.
Elbe 7⅔ Thlr. Hbgr. Bco. pr. Last Roggen.
Bremen 10 Thlr. Louisd'or pr. Last Roggen.
Jemgum 17½ fl. Holl. Court. pr. Last Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Septbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	99
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99½	Posensche do.	3½	—	85⅞
St.-Anleihe v. 1850	4½	99¾	—	Westpr. do.	3½	80½	—
do. v. 1852	4½	99¾	—	Pomm. Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1854	4½	99¾	—	Posensche Rentenbr.	4	91¾	—
do. v. 1855	4½	99¾	—	Preußische do.	4	—	—
do. v. 1856	4½	99¾	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	150½	—
do. v. 1853	4	—	94¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10⅛	9⅝
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	85	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114	113	do. Cert. L. A.	5	96	95
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	90½
Pomm. do.	3½	84¼	83¾	do. Part. 500 Fl.	4	87¼	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 9. September:

J. Petherick. Mystory, v. Burghead, mit Heeringen.

Gesegelt:

J. Ansdell, Dampfschiff Cheviot, n. Hull, mit Saat. H. Struck, Neptun, n. Grimsby; M. Janssen, Maagen, n. Copenhagen und M. Emmelkamp, Annegina, n. Bremen, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Am 9. September.

Im Englischen Hause:

Hr. Oberst-Lieut. Clavitter a. Bonn. Hr. Artist Br. v. Bock a. Pluskowenz. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Kalkstein a. Pluskowenz und v. Zielinski a. Warschau. Hr. Rentier Flotthagen a. Berlin. Hr. Ober-Ingenieur Wilcken a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Schindowski a. Königsberg, Schnösenberg a. Warendorf, Lebenheim a. Bromberg, Kruschky a. Berlin und Frisch a. Mainz. Hr. Fabrikant Wißniewski a. Bromberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Barthels a. Hohenstein. Hr. Amtmann Wagner a. Neuwarp. Hr. Oeconom Finck a. Schwetz. Hr. Kaufmann Jackobowitz a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Partikulier Freiberg a. Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Hering n. Fam. a. Mirchau. Hr. Rittergutsbesitzer de Weddig n. Fam. a. Groppen. Hr. Baumeister Bischoff n. Gattin a. Berent. Die Hrn. Kaufleute Löwenthal a. Mainz, Hartung a. Königsberg u. Bücking a. Leipzig. Hr. Lieutenant v. Freidorf und Hr. Geschäftsführer Köthe a. Königsberg.

Deutsches Haus:

Hr. Intendantur-Secretair Kienlein, Hr. Intendantur-Secretair u. Lieut. Steffen und Hr. Intendantur-Secret. Borutzki a. Königsberg. Hr. Kaufmann Burau a. Neustadt.

Reichhold's Hotel:

Hr. Pfarrer Hausburg a. Tiegenhof. Hr. Kaufmann Hirschberg n. Gattin a. Marienburg. Der Königl. Baumeister Hr. Elsasser n. Gattin a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Hauptamts-Controleur Binder a. Jastrow. Die Hrn. Kaufleute Salzmann a. Nordhausen, Peter n. Frl. Tochter a. Gumbinnen und Lemprecht a. Hamburg. Hr. Fabrikant Poll a. Dresden. Hr. Oeconom Didrich a. Greifswald.

Die von uns gesammelten milden Gaben für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt **Bojanowo** im Betrage von Sieben Thlr. haben wir an das Unterstützungs-Comité zu Bojanowo gesandt und hat dieses mit Dank darüber quittirt.

Red. d. Danz. Dampfboots.

Gegen anständiges Honorar wird zur Beaufsichtigung und Nachhülfe für 4 Knaben, ein **Lehrer,** womöglich mit einigen **musikalischen Kenntnissen,** gewünscht, welcher denselben täglich mehre Stunden widmen kann. Adressen werden unter Litt. **M. K.** in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.